

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

**Gerihtsstand für beide Teile
ist Calw.**



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 167

Donnerstag, den 21. Juli 1927

101. Jahrgang

Abschluß des Notenwechsels mit Belgien.

Eine deutliche Antwort Deutschlands

II. Berlin, 21. Juli. Die deutsche Regierung hat gestern umgehend auf das letzte belgische Memorandum geantwortet. Die Antwort hat folgenden Wortlaut:

„Die deutsche Regierung beehrt sich, auf das Memorandum vom 19. Juli, in dem die königlich belgische Regierung die Stellungnahme ihres Wehrministers zu den Feststellungen des deutschen Memorandums vom 18. Juli übermittelt hat, folgendes zu erwidern:

Der königlich-belgische Herr Wehrminister glaubt zwar, seine früheren Behauptungen über die Entlassungen aus der Reichswehr aufrecht erhalten zu können, ist aber nicht in der Lage, den amtlichen deutschen Feststellungen, die die genauen Zahlen für die letzten Jahre anführen, irgend welche konkreten Angaben der Beweise entgegen zu stellen. Damit erübrigt sich für die deutsche Regierung ein weiteres sachliches Eingehen auf diesen Punkt. Was die Aufwendungen des deutschen Reichshaushaltes für militärische Zwecke anlangt, so genügt es, zu wiederholen, daß diese Aufwendungen durch den Versailler Vertrag nicht eingeschränkt werden und daß Deutschland daher hierüber den Signatarmächten des Versailler Vertrages keine Rechenschaft schuldig ist. Im übrigen enthalten die sachlichen Ausführungen des Grafen de Broqueville über diesen Punkt nichts, was die Darlegungen des deutschen Memorandums vom 18. Juli entkräftigt.

Die deutsche Regierung muß hiernach die Verwahrung, die sie gegen das Vorgehen des königlich belgischen Herrn Wehrministers eingelegt hat, in vollem Umfang aufrecht erhalten.

Schlag auf Schlag ist jetzt der Notenwechsel mit Belgien fortgesetzt und durch die letzte deutsche Antwort voraussichtlich auch zum Abschluß gebracht worden. Die Rechtfertigung, die Herr Broqueville noch einmal versucht hat, ist mehr als

lebenslang und inhaltslos. Dem belgischen Minister sind von deutscher Seite zwei Versehen nachgewiesen worden, die eigentlich einem Mann in amtlicher Stelle nicht unterlaufen dürfen. Es macht zudem keinen guten Eindruck, daß Herr Broqueville sich hinter die Anonymität seiner Gewährsmänner zurückzieht. Man muß doch den Eindruck haben, daß die Quellen, aus denen er schöpft, nicht ganz sauber sind, sonst würde er sich doch kaum weigern, sie zu nennen, und er hätte schon besser daran getan, nachdem die deutschen Unterlagen unterbreitet waren, seinen Irrtum einzugehen. Die deutsche Schlußnote ist deshalb auch ziemlich deutlich ausgefallen, sie ist zudem auch sachlich durchaus begründet, wenn sie die Bilanz zieht, daß es niemand etwas angeht, wenn wir in dem im Versailler Vertrag gezogenen Rahmen unsere militärische Verteidigung aufziehen. Praktisch aber wird zunächst einmal das Ergebnis sein, daß eine starke Verstimmung zwischen Deutschland und Belgien bleibt und nicht zuletzt deswegen, weil das Verfahren der belgischen Regierung, die zunächst eine Veröffentlichung verbot und dann ihre Antwort bekannt gab, bevor sie in den Händen der deutschen Regierung war, doch eine an Loyalität grenzende Inkorrektheit darstellt. Es ist aber eine selbstverständliche Pflicht der deutschen Regierung, daß sie den Wirkungen der Angriffe des belgischen Ministers außerhalb unserer Grenzen rechtskräftig entgegentritt und eine eigenartige Methode befolgt, mit der hier um innerpolitische oder militärische Ziele willen antideutsche Propaganda betrieben wird.

Belgien und die Feststellungen des Reichstagsuntersuchungsausschusses.

II. Berlin, 21. Juli. Wie die Morgenblätter aus Brüssel melden, hat die belgische Regierung die Antwort auf die Feststellungen des Reichstagsuntersuchungsausschusses über die Akte belgischer Franktireure im Jahre 1914 veröffentlicht.

Deutsch-polnische Einigung?

Fortschritte in den diplomatischen Besprechungen

II. Berlin, 21. Juli. Nach einer Meldung der „Voss. Zig.“ aus Warschau hatte der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Rauscher, gestern mit dem Vertreter des erkrankten Außenministers Jaleski, Gesandten Knoll, eine Besprechung. In diesem Zusammenhang weiß die polnische Presse zu berichten, daß in der Anstiegsfrage ein Weg gefunden worden sei, um zu einem Kompromiß zu gelangen. Auch bezüglich der Tarifs- und Zollfrage soll eine Einigung der beiden Standpunkte eingetreten sein. Im Herbst dürften die diplomatischen Besprechungen bereits soweit gediehen sein, daß dann schon die normalen Verhandlungen unter Teilnahme der Delegationen aufgenommen werden können.

Von der gemischten Oberschlesien-Kommission Wechsel polnischer Mitglieder.

II. Katowitz, 21. Juli. Gestern fand die Einführung der beiden neuernannten polnischen Minister der Gemischten Kommission, des Grafen Bratkowski, bisher im Warschauer Außenministerium, und des Ingenieurs Grablanowski statt. Letzterer gehörte bereits früher der Gemischten Kommission an, während Bratkowski anstelle des ausgeschiedenen Marschalls des schlesischen Sejms, Rechtsanwalt Bollni, getreten ist. An der Einführungsfeier nahmen Vertreter und Mitglieder der deutschen und der polnischen Regierung teil. Präsident Calonder machte grundsätzliche Ausführungen über den Gedanken der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit und begrüßte darauf die neuen Mitglieder.

Die Ernennung Bratkowskis und das Ausscheiden des verdienstvollen Marschalls Bollni hat besondere politische Bedeutung, da diese Neubesetzung einer Stärkung des polnischen nationalistischen Einflusses in der Gemischten Kommission dienen soll. Die Abberufung Bollnis, eines gebürtigen Oberschlesiers, der mit den besonderen Verhältnissen des Landes vertraut ist, hat allgemeine Mißbilligung gefunden und wird von der „Polonia“ als ein Glied in dem System bezeichnet, die Oberschlesier völlig von den Regierungsgeschäften in Osterschlesien auszuschalten. Wie die

„Polonia“ weiter zu berichten weiß, soll auch diese Neubesetzung auf Veranlassung des Wojwoden Garzinski erfolgt sein.

Thronwechsel in Rumänien

Ferdinand von Rumänien †.

II. Berlin, 21. Juli. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist König Ferdinand von Rumänien in der Dienstadt gegen 2 Uhr gestorben. Berliner amtliche Stellen sind in der Lage, diese Nachricht zu bestätigen.

Der rumänische Regenthsratsrat tritt sein Amt an.

Wie die Berliner rumänische Gesandtschaft mitteilt, hat der für den Fall des Todes des Königs Ferdinand vorgesehene Regenthsratsrat bereits sein Amt angetreten. Der Rat besteht aus dem Patriarchen von Bukarest, Miron, dem Präsidenten des Kassationsgerichtshofes, Budzigan, und dem Prinzen Nikolaus. In Rumänien herrscht völlige Ruhe.

Die Demission der rumänischen Regierung abgelehnt.

II. Bukarest, 21. Juli. Die Regierung hat gemäß der Verfassung dem Regenthsratsrat ihre Demission eingereicht, die aber abgelehnt wurde.

Michael zum König von Rumänien proklamiert.

II. Bukarest, 21. Juli. Die Nationalversammlung hat gestern nachmittag den Thronfolger Michael, den minderjährigen Sohn des Kronprinzen Carol, zum König ausgerufen. Dem feierlichen Akt wohnten sämtliche Mitglieder des Königshauses sowie der Regierung und des diplomatischen Korps, darunter auch der deutsche Gesandte von Müntz bei.

Eine Proklamation der rumänischen Regierung.

II. Berlin, 21. Juli. Nach einer Morgenblättermeldung aus Bukarest veröffentlicht die rumänische Regierung eine Proklamation, in der die Verdienste des verstorbenen Königs gewürdigt werden. Ferdinand I. werde immer der König bleiben, der den Zusammenschluß des ganzen rumänischen Volkes und die großen Reformen durchgeführt habe, die Rumänien zu einem Staate des Rechtes, der Macht und der Ordnung hätten werden lassen. Die Proklamation schließt mit den Worten: „Mit unergründlicher Ergebenheit gegenüber der Dynastie, mit der Achtung vor den Konstitutionen und den Gesetzen des Landes müssen wir voll

Tages-Spiegel

Die deutsche Regierung hält in einer neuen Note ihre Verwahrung gegen das Vorgehen de Broquevilles in vollem Umfang aufrecht.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich machen gute Fortschritte; man hofft sie innerhalb einer Woche abschließen zu können.

Die diplomatischen Besprechungen des deutschen Botschafters in Warschau in der Niederlassungsfrage haben zu einem Kompromiß geführt.

In Berliner politischen Kreisen mißt man dem Abschluß des deutsch-japanischen Handelsvertrages große Bedeutung zu.

Nach dem Ableben König Ferdinands ist der Sohn des Kronprinzen Carol, Michael, zum König von Rumänien proklamiert worden.

Gestern wurden in Wien 57 Todesopfer der Unruhen vom letzten Freitag beklattet.

Die deutsche Einfuhr überstieg im Juni die Ausfuhr um 449 Millionen.

Liebe und Vertrauen in die Geschicke des Landes König Michael dienen und alle Kräfte zusammennehmen, um die glänzende Zukunft Großrumäniens zu sichern.

Der deutsch-japanische Handelsvertrag

II. Berlin, 21. Juli. Der deutsch-japanische Handelsvertrag ist gestern nach mehrjährigen Verhandlungen unterzeichnet worden. Das beschleunigte Tempo der Verhandlungen in der letzten Zeit ist nicht zuletzt auf das persönliche Eingreifen des japanischen Ministerpräsidenten und Außenministers Tanaka zurückzuführen. An dem Zustandekommen des Vertrages, der auch politisch von besonderer Bedeutung ist, haben auch der deutsche Botschafter in Tokio, Solz, und der japanische Botschafter in Berlin, Nagaoaka, hervorragenden Anteil. Der Vertrag beendet endgültig den Zustand der Diskriminierung deutscher Waren. Bekanntlich sind die Handelsvertragsverhandlungen im Jahre 1924 in Fluß gekommen und im Jahre 1925 nach Tokio verlegt worden. Den Hauptstreitpunkt bildete das Einfuhrverbot von Farben nach Japan, das sich ausgesprochen gegen die deutsche Farbenindustrie richtete. Zwischen den beiderseitigen Farbenindustrien und der japanischen Regierung ist dann ein gentlemen agreement zustande gekommen, wonach sich die deutsche Farbenindustrie verpflichtete, gewisse Farben, die für Japan ein besonderes militärisches und produktionsmäßiges Interesse haben, nicht nach Japan einzuführen. Ursprünglich hatte Japan jedoch noch ein umfangreicheres Abkommen gefordert. Es stellte sich heraus, daß ein solches Abkommen so schnell nicht zu erreichen sei und der japanische Ministerpräsident Tanaka hat dann hiervon abgesehen. Der vorliegende Vertrag, der später durch ein zolltarifliches Abkommen ergänzt werden wird, beruht auf der Basis der Meistbegünstigung auf allen in Handelsverträgen üblichen Gebieten. Gegenüber dem alten Vertrag von 1911 ist hervorzuheben, daß jetzt auch die Konsularfragen geregelt sind. Wirtschaftlich bietet der Vertrag für Deutschland auch insofern Vorteile, als jetzt verschiedene Waren des deutschen Ausfuhrinteresses nicht mehr diskriminiert sind wie z. B. Wollgarne, ferner Automobilteile und Parfüme, Seifen und Feldstecher.

Ein englisch-japanisches Bündnis?

II. London, 21. Juli. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ meint heute, daß als Ergebnis der neuen Lage in Genf ein englisch-japanisches Bündnis durchaus im Bereiche des Möglichen liege. Japans Frontwechsel in Genf sei sonst nicht zu erklären. Die Genfer Einigung bilde zweifellos den Teil einer mit größter Geschwindigkeit verhandelten politischen Verständigung. In politischen Kreisen Londons glaubt man, daß England Japan als Gegenleistung für seine Unterstützung in Genf eine gewisse diplomatische und möglicherweise auch finanzielle Unterstützung versprochen habe.

Kleine politische Nachrichten

Wieder ein Sprengstoffanschlag in Oberschlesien. In Antonienhütte wurde, wie die Blätter aus Katowitz melden, nachts eine größere Ladung Sprengstoff in die Wohnung des Arbeiters Krzymek geworfen. Die Polizei hat drei Personen verhaftet, die mit dem Verbrechen in Verbindung stehen sollen. Menschenleben sind nicht zu beklagen, doch wurden eine Reihe von Fensterscheiben und Möbelstücken zertrümmert. Ob es sich um ein politisches Attentat handelt, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Blutige Unruhen in Nord-Indien. In dem britisch-indischen Tributärstaat Maler Kotla in der Provinz Pundschab kam es zu Unruhen, bei denen drei Personen getötet und 17 verwundet wurden. Polizei und Truppen, die einige Verhaftungsbegehre vollstrecken wollten, wurden von Dorfbewohnern angegriffen, sodaß die Truppen von der Schusswaffe Gebrauch machen mußten.

Eine Schlappete der Amerikaner in Nicaragua. Im Verlauf von Kämpfen mit den Truppen des aufständischen Generals Sandino ist die Stadt Ocotal von den Amerikanern eingenommen worden. Die geflohenen Nicaraguaner kehrten jedoch mit Verstärkungen zurück und schossen ein amerikanisches Flugzeug ab. Weitere Einzelheiten der Kämpfe fehlen. Man rechnet aber damit, daß die amerikanische Besatzung von Ocotal sich bis zum Eintreffen der bereits unterwegs befindlichen Verstärkungen wehren können.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich

U. Paris, 20. Juli. Nach einer offiziellen französischen Information nehmen die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen einen günstigen Verlauf. Doch soll die deutsche Delegation neue Forderungen für eine bestimmte Anzahl bedeutender Artikel vorgebracht haben, wodurch ein ergänzender Gedankenaustausch zwischen den deutschen und französischen Unterhändlern notwendig werde. Unter diesen Umständen, heißt es zum Schluß der Auslassung, könne man also noch nicht vorhersehen, bis zu welchem Zeitpunkt ein Uebereinkommen erzielt werde.

Brückeneinsturz in Ostpreußen

U. Tilsit, 20. Juli. Im Kreise Tilsit-Magnit stürzte beim Abbruch einer Holzbrücke über die Szeschuppe (Nebenfluß der Memel) das Gerüst der Brücke ein, wobei die Arbeiter, die an den Abbrucharbeiten beteiligt waren, in den Fluß stürzten. Da der Fluß nur flach ist, konnte niemand ertrinken, jedoch erlitten 27 Personen schwere Verletzungen.

Schwere Unwetter im Nordharz

U. Halle, 20. Juli. Ueber dem Nordharz gingen neuerdings schwere Gewitter nieder, die große Wassermassen ausschütteten. Der Blitz richtete in verschiedenen Orten schweren Schaden an. Bei Klausal wurden die Galden auf die Eisenbahnschienen geschleudert, sodaß der Verkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten werden muß. Auch in verschiedenen Gemeinden wurde schwerer Häuser Schaden angerichtet.

Anatol Wangerin

Ein Roman für jung und alt von Amanda Klock

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meißner, Werdau Sa. (23 Fortsetzung.)

Anatols Blick glitt hinauf zu seinem Haar — es mußte doch schön klar sein, nachdem er den Staub der Landstraße herausgewaschen.

Aber — ja — wie denn — — der tausend, was war denn das?!

Ein Streifen, hell wie der Tag, lief auf der rechten Seite darüber hin — hm — daneben noch einige Flecke von derselben Art.

Der vor Staunen sprachlose Beschauer seines Spiegelbildes fuhr mit der Hand nach oben und rieb mit der Innenfläche derselben auf dem Streifen hin und her. An dem sauberen Kopfkissen war doch keine Delfarbe, die er sich könnte aneignen haben.

Anatol zog die Hand zurück und betrachtete sie mißtrauisch am hellen Fenster. Zu sehen war nichts an derselben, doch, o Himmel, das war ja der nämliche penetrante Geruch wie die Einreibung in der Flasche, nur schon etwas verdunstet. Wie, in aller Welt, war denn etwas von dem gräßlichen Zeug auf seinen Kopf gekommen, er sah ja aus wie ein Narr, halb schwarz, halb weiß.

Sinnend, jeden Gegenstand im Kämmerchen mit den Blicken abstreifend, fiel es ihm plötzlich wie Schuppen von den Augen.

„Was grüßte ich länger? Ich bin mir nach dem Einreiben einigemal über das Haar gefahren, weil es mir bei der Bewegung in die Stirn gefallen war. Aber was beginne ich nur? Ich kann doch unmöglich so unter Menschen, wo bekomme ich etwas zum Schwarzfärben her?“

Zerstreut haftete der Blick des Sinnenden einen Moment auf seinen Lederschuhen, und der ordinäre Gedanke: Wischel schob sich quer durch sein Gehirn. Er verwarf ihn sofort wieder, nahm noch einmal den Spiegel zur Hand, und plötzlich stieg wie eine Erleuchtung eine große Idee vor ihm auf:

„Warum suche ich nach Haarfärbemittel, bin ich denn von Sinnen?“

In dem hinter ihm erlassenen Steckbrief stand unbedeutend:

In Goslar stürzte eine Hauswand ein, doch sind Menschenleben nicht zu beklagen. Im Westteil hat ein heftiges Gewitter schweren Schaden angerichtet. Am schlimmsten sind die Orte Schwerz und Spidendorf mitgenommen worden. Die Ernte ist zum größten Teil vernichtet worden. Auch in Sandersdorf im Kreise Bitterfeld hat das Gewitter schweren Schaden verursacht.

Ueberschwemmungen in Berlin.

Der schwere Regen, der über Berlin niederging, hat in verschiedenen Gegenden der Stadt Ueberschwemmungen verursacht. Die Feuerwehr wurde im Laufe weniger Stunden über 100 Mal alarmiert, um Keller-Räume und niedrig gelegene Wohnungen auszuräumen. Besonders schwer betroffen wurde von dem Regen der Süden Berlins. In Neukölln brach ein Wasserrohr. Durch die ausströmenden Wassermassen wurde die Brücke über dem Neuköllner Schiffahrtsweg in Mitleidenschaft gezogen und mußte wegen Einsturzgefahr gesperrt werden. Auch auf dem Flughafen Tempelhofer Feld war die Startbahn wieder vollständig überschwemmt. Die Flugzeuge, die am Montag fahrplanmäßig abgehen sollten, konnten zum Teil nur mit Verspätung starten.

Neuer Dammbruch bei Rosengarten.

Infolge der starken Niederschläge — die Niederschlagsmenge betrug in Frankfurt a. D. gestern früh 85 mm — geriet der Damm der Berlin-Breslauer Eisenbahnstrecke bei Rosengarten erneut ins Rutschen. Beide Gleise mußten gesperrt werden. Personenzüge und ein D-Zug mußten über Küstrin umgeleitet werden.

Aus aller Welt

Ein neuer Fluglast-Höhenrekord.

Der Pilot Wagner stellte in Friedrichshafen mit einem Dornier-Wasserflugzeug einen neuen Höhenrekord auf, indem er mit 2000 kg Ladung eine Höhe von 4350 Meter erreichte.

Lokomotivführer Anbele freigesprochen.

Im Revisionsprozeß gegen den Lokomotivführer Anbele (Münchener Eisenbahnkatastrophe) wurde das Urteil des Schöffengerichts vom 3. März 1927 aufgehoben und Anbele von der Anklage der fahrlässigen Tötung und der fahrlässigen Transportgefährdung freigesprochen. Die Berufung des Staatsanwalts ist damit erledigt. Die Kosten des Verfahrens 1. und 2. Instanz werden der Staatskasse überbürdet. In der Begründung des Urteils wird gesagt: Es bestände nach wie vor der Verdacht, daß Anbele das Signal überfahren habe. Das Gericht sei aber zu der Ansicht gekommen, daß es auch möglich sei, daß eine vorübergehende Betriebsstörung bei den Signalanlagen vorgelegen habe und daß die Signalfügel den Signalhebeln nicht gefolgt sind.

Regenversicherung.

Anlässlich des Heimatfestes in Laucha an der Unstrut, das Mitte Juli stattfand, hat der Magistrat das Fest gegen Regen versichern lassen. Für den Hauptfesttag wurde eine Regenversicherung derart abgeschlossen, daß bei Eintreten eines Regens in der Zeit von 8 Uhr bis 14 Uhr die Stadt die Summe von 4000 Mark gezahlt erhalten sollte. Die Ver-

sicherungssumme war auf 700 Mark festgesetzt. Da am Hauptfesttag anhaltend das schönste Wetter trotz der Besorgnis erregenden Vortage war, trat eine Zahlverpflichtung nicht in Kraft. Es sei bemerkt, daß Laucha somit den Vorzug hat, als erste Stadt Deutschlands offiziell von der Regenversicherung Gebrauch gemacht zu haben.

Tragische Notlandung am Badestrand.

In dem Badeort Arcachon ereignete sich bei der Notlandung eines Postflugzeuges Paris-Bordeaux ein schwerer Unfall. Der Apparat fuhr in die zahlreich am Badestrand befindliche Menge der Badegäste hinein, wobei von den Propellern 2 Kinder getötet und 2 verletzt wurden.

Gefangenenmeutereien im Toulon Marine-Gefängnis.

Zu Gefangenenmeutereien kam es in den letzten Tagen der vergangenen Woche im Marine-Gefängnis zu Toulon. Die Gefangenen langten mehrfach die Internationale, bis schließlich Marine- und Staatspolizei eingriff. Am Sonntagabend nahm die Bewegung wieder einen so bedrohlichen Charakter an, daß die Wärter ihr nicht mehr gewachsen waren. Einer der Gefangenen schlug eine Tür ein, so daß die Staatspolizei alarmiert werden mußte. Nur mit Mühe konnte die Ordnung wieder hergestellt werden.

Der größte isländische Vulkan in Tätigkeit.

Nach Meldungen aus Island ist der größte Vulkan des Landes, der Vatnajökull, wieder in Tätigkeit getreten. Er wirft unter ungeheurem Getöse riesige Rauch- und Feuerfäden aus.

Schweres Unwetter an der Wolga.

Wie aus Moskau gemeldet wird, toben an der Wolga heftige Stürme. In einigen Uferdörfern sind zusammen 34 Häuser weggeschwemmt. Auch eine große Anzahl von Brücken ist fortgerissen worden. Bisher sind 23 Tote geborgen. Das Unwetter dauert an.

Erneute Erdstöße in Jerusalem.

Jerusalem ist von zwei weiteren Erdschütterungen heimgesucht worden, die jedoch nach den bisherigen Berichten keinen Schaden verursacht haben.

113 Todesopfer der amerikanischen Hitzewelle.

Nach Berichten aus Newyork hat die Hitzewelle in den Vereinigten Staaten in den letzten 3 Tagen 113 Opfer gefordert. In Newyork allein starben 3 Personen. Als Begleiterscheinung gingen über zahlreiche Teile Amerikas schwere Gewitter nieder, die namentlich in den Oststaaten erheblichen Schaden anrichteten.

Heftiger Sturm über Newyork.

Nach Meldungen aus Newyork wurden bei einem Sturm, der über Newyork hinwegging, 6 Personen getötet und eine große Anzahl verwundet. Der Verkehr wurde bedeutend beeinträchtigt. Ein Mann wurde beim Baden im Hudson-Fluß durch Blitzschlag getötet. Auf den Conney-Inseln hat der Sturm eine Panik hervorgerufen.

Cyclon über Kansas.

Bei einem Wirbelsturm, der über der Nordwesten von Kansas hinwegzog, wurden bisher 8 Personen getötet, etwa 100 verletzt und zahlreiche Häuser beschädigt.

schwarze Augen, schwarzes Haar. Mit den Augen war nichts anzufangen, aber die Haare, die Haare!

Ein Freudentaumel überkam ihn, blitzschnell griff er zu dem ominösen Fläschchen, und den widerlichen Geruch geradezu mit Behagen einatmend, rieb sich Anatol das ganze Haar von der Stirn bis zum Nacken mit der wunder-vollen Beize ein.

So, nun sollte mal einer auf einen Schwarzhaarigen fahnden.

Juchhe, er war durch! Kein Mensch würde in ihm mehr Anatol Wangerin, „den verruchten Batermörder“ vermuten, noch ein paar Stunden, und aus dem brünetten Knaben war ein Blondin hellster Nuance geworden. „Gute Mutter Schwarz, wie danke ich deiner Fürsorge und meinem Gehorsam, mit dem ich dir folgte, und die Einreibung anwendete.“ Anatol hing den Spiegel wieder an seinen Platz, machte sein Bett, stellte alles in Ordnung und öffnete dann das Fenster, um nach seiner Beschützerin auszuspähen.

Ein tiefes Stück Gartenland vor dem Häuschen, mit sauber gehaltenen Gemüsebeeten und vielen bunten Blumen, welche die Rabatten einfaßten, fesselte Anatols Auge.

Ein sehr der Reparatur bedürftiger, niederer Zaun faßte das Ganze ein, über ihn hinaus konnte er den schlechten, nach rechts hin sich in zwei Arme teilenden Landweg überblicken; in ziemlicher Entfernung voneinander lagen einige niedere Hütten verstreut unter hohen alten Bäumen.

Entzückender Sonnenglanz lag über der weiten Landschaft, und liebevoll verfluchten die himmlischen Strahlen durch das üppige Laub der Bäume hindurchzudringen, um die überschüssigen Wasser aufzusaugen, welche von den Regengüssen der Nacht in allen Vertiefungen standen. Hier draußen war also Mutter Schwarz nicht.

„Ich will einmal an die Tür klopfen — doch halt — erst muß ich sehen, ob ich schon blond werde.“

Anatol nahm den Spiegel wieder zur Hand und schaute hochgespannt hinein. Nein, hellblond war die zweite Kopfseite noch nicht, aber bereits abschreckend ziegelrot — nur Geduld, es würde schon werden!

In glückseliger Stimmung tippte Anatol einigemal mit dem Finger an das weißgeschuerte Verbindungstürchen und fragte mit sanfter Stimme:

„Wäre es Ihnen angenehm, liebe Frau Schwarz, wenn ich jetzt käme?“

„Ja, mein Jüngelchen, hast du denn schon ausgeschlafen? Es ist ja kaum acht Uhr.“ wurde ihm auf das herzlichste zur

Antwort. „Freilich, freilich, nur herein, brauchst dich zu fragen.“

Anatol öffnete freudig und betrat das gemütliche Stübchen. „Guten Morgen, liebe Frau Schwarz, dürfte ich Sie bitten, mir Arbeit zu geben? Ich kann ja erst den Wagen waschen, oder ist etwas für Linchen zu tun?“

„Hoho,“ lachte Mutter Schwarz, „ich habe doch keinen Knecht, sondern einen lieben Gast, erst wollen wir zusammen frühstücken, und wenn du mir dann durchaus n bistchen helfen willst, soll's mich freuen, aber nötig ist es nicht. Meine Tiere habe ich schon alle jefüttert; draußen im Garten kann man nichts machen, es hat bis vor 'ner Stunde jerejnet, da will ich heut im Haus Ordnung schaffen.“

Die Hausfrau war bis jetzt eifrig beschäftigt gewesen, an eine große Rattenschürze zwei neue Bänder zu nähen, jetzt biß sie den Faden mit ihren hübschen kleinen Zähnen ab und wandte das freundliche, frische Antlitz ihrem Schlingling zu.

„Jusstoo!“ tönte es fast grell von den sonst so harmonischen Lippen, „Jusstoo um Gottes Jesu willen — was hast du denn mit deinem Haar gemacht?“

Diese Frage hatte Anatol natürlich erwartet und ließ nun ein längst vorbereitetes, lustiges Lachen erklingen.

„Ich bin mir in Gedanken nach dem Einreiben mit den Händen über die Haare gefahren, solche Flüssigkeiten sind scharf, nun geht die Farbe aus. Ist hieran etwas Schlimmes?“

„O Jusstoo, Jusstoo,“ jammerte Mutter Schwarz, „daran bin ich schuld, deine Eltern werden entsetzlich schimpfen über mich.“

Ihre Augen hafteten starr auf seinem Kopf. „Fuchssrot, braun, blond, alles durch'nander, ach, unjefestern freut' ich mich noch über das wunderschöne, schwarze Haar. Lieber Jusstoo,“ fuhr die erregte Frau in großer Hast fort, „wir müssen die Haare vom Balsbier in Buchholz janz janz kurz abscheren lassen, und zwar jleich heut, damit sie noch'n Stück jewachsen sind, bis du zum Onkel kommst, ich denke bestimmt, sie werden wieder schwarz nachjchießen.“

„Das tun sie nimmermehr,“ versetzte Anatol mit der jicheren Ueberlegenheit eines Chemikers dem Unkundigen gegenüber, „sie werden binnen vierundzwanzig Stunden sämtlich ein gleichmäßiges Hellblond angenommen haben, und so werden sie bleiben, so lange ich lebe. Die reizende Ingrebienz hat die Farbe in den Haarjäckchen für alle Zeiten getötet, demzufolge bleiben die Röhren ein für allemal hell, das Abscheren hätte also gar keinen Zweck.“ (Fortf. folgt.)

Befichtigung der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Nr. 30 Calw

(Schluß.)

Hatte nun der Vormittag dem strengen Dienst gegolten, so war die Nachmittagszeit der Erholung und dem Vergnügen gewidmet. Beim gut mündenden preiswerten Mittagessen im „Hirsch“ sprach der Bezirksvertreter und Gründer der 1911 erstandenen hiesigen Kolonne, Oberamtmann Rippmann, über deren Gründung, erste Befichtigung und über ihre Verwendung im Kriege, wobei er pietätvoll der Gefallenen gedachte. Dann wünschte er ihr unter ihrem umsichtigen Führer Glück und weiteres Emporkommen und leerte zum Schluß sein Glas auf das Wohl der Kolonne. Dann erhob sich Exz. von Stroebel zu einer Ansprache, in der er nochmals auf die vormittägigen Übungen zurückgriff, über die umfangreiche Tätigkeit des Roten Kreuzes sich äußerte und wünschte, daß alle Glieder des Volkes sich für den edlen Dienst hergaben. Unter Hervorhebung der verschiedenen Verdienste Oberamtmann Rippmanns um die Kolonne galt sein Glas dem Wohle der Stadtgemeinde und des Bezirks Calw.

Der um 3 Uhr vom Brühl ausgehende Festzug, der an Beteiligung arg arm (die auswärtigen Kameraden waren, wohl infolge guter Verpflegung, nicht aus ihren Standquartieren zu bekommen), an Regen aber sehr reich war, bog von der Bischoffstraße nach der Nikolausbrücke ab und strebte schnell dem Marktplatz zu. Dort spielte die Stammheimer Kapelle, die unter der Leitung des Dirigenten Seeger mit dem Trommler- und Pfeiferkorps des Calwer Militärvereins schon den Zug durch ihre flotten Märsche belebt hatte, unter dem Rathaus den Marsch „Alte Kameraden“ von Teike und die Ouvertüre „Rignonette“ von Baumann und ertönte damit den Beifall und den Dank der Umstehenden. Darauf ging unter Musikklängen durch die Leberstraße in den „Bad Hof“, wo ein tadellos gespielter Marsch sofort die Stimmung für das gemütliche Beisammensein schuf und brausenden Beifall auslöste. Stellvert. Kolonnenführer Bayer leitete hier zunächst die Veranstaltung, auf der wie bei den Übungen am Vormittag auch ältere ausgesiedelte Kameraden anwesend waren. Noch mit mancher Probe ihres guten Könnens wartete die Kapelle auf. Kolonnenführer Kirchner erhob sich im Laufe des Nachmittags zu folgender Ansprache: „Ehe uns die zur Befichtigung erschienenen Herren verlassen, ist es mir ein Herzensbedürfnis, noch einige Worte zu reden. Das Wetter hat auch uns heute wie so vielen anderen in der letzten Zeit einen üblen Streich gespielt, so daß das entworfene Programm nicht ganz so, wie wir wollten, zur Abwicklung kommen konnte. Aber wir sind doch mit Befriedigung erfüllt durch die Tatsache, daß unsere Leistungen eine sehr gute Beurteilung erfahren haben und danken herzlich für die Befichtigung. Es heißt: „Wer raftet, roftet“. Dieses Sprichwort wollen wir stets beherzigen. Wir wollen nicht rosten, sondern rastlos vorwärts schreiten, daß wir auch bei der nächsten Befichtigung die Zufriedenheit unserer Vorgesetzten erringen.“ Ein allgemeines Bravo der Sanitäter ließ erkennen, daß der Wille des Führers auch seinen Leuten eigen ist. Exz. von Stroebel dankte für die frischen Worte und das Versprechen des Vorredners und versicherte nochmals, daß er viel Gutes und Schönes in Calw gesehen hätte, sodaß er trotz des Regens viel Sonnenschein nach Stuttgart mitnähme. Nachdem er seine Ausführungen humorvoll beendigt hatte, lud er die Anwesenden zu einem kräftigen Schluß auf das Wohl der hilfsbereiten Damen von Calw ein. Sanitätsmann Martini trug zur Unterhaltung auch bei. Er brachte ein von ihm selbst verfaßtes Gedicht zum Vortrag, worin er die Tätigkeit des Roten Kreuzes und insbesondere der Sanitätskolonne schilderte. Gegen 7 Uhr schieden die vier Stuttgarter Herren, denen am Bahnhof noch eine freundliche Ueberraschung zuteil ward. In sinniger Weise überreichten ihnen hier zwei Damen herrliche Rosensträuße, die die Scheidenden sichtlich erfreut mit herzlichem Dank entgegennahmen.

Am Abend fand im Nebenzimmer des Hotel „Adler“ noch ein gemütliches Beisammensein der Calwer Kameraden mit Familienangehörigen statt. Kolonnenarzt Dr. Schleich gab einen Rückblick über die Vorarbeiten zur Befichtigung und über diese selbst, die ja nach der heutigen Kritik so günstig für uns verlaufen sei. Er dankte allen Kameraden für ihre Mitarbeit bisher und wünschte, daß die Kameradschaft auch fernerhin hochgehalten werde; sein Glas galt dieser. In humorvoller Art gedachte er der Frauen der Kameraden, die nach den vielen Übungsabenden wohl auch froh seien, daß die Befichtigung vorüber. Sein Hoch auf die Frauen fand freudigen Widerhall. Nach herzlichem Dankesworten von Kolonnenführer Kirchner für all die Mühe und Arbeit des Kolonnenarztes und weitere Ausführungen der Kameraden Bayer, May und Martini, die alle in dem Wunsche gipfelten, die Kolonne hochzuhalten, fand der Tag seinen Abschluß.

Die Freiw. Sanitätskolonne 30 Calw kann mit großer Befriedigung auf den 17. Juli zurückblicken. Möge dieser Tag die Einleitung zu einem weiteren Gedeihen der Kolonne sein, und möge ihr Arbeitsgebiet immer Interesse finden und zwar auch tätiges Interesse dadurch, daß der Gedanke des freiwilligen Rettungs- und Hilfsdienstes neue Männer aus allen Kreisen der Bevölkerung als aktive Mitglieder heranzieht. Ist doch das Arbeitsgebiet der Sanitätskolonne ebenso wie das der Feuerwehr ein Gebiet, auf dem sich alle auf das Gemeinwohl, auf das Wohl der Mitmenschen Bedachten ohne Unterschied des Berufs, des Standes, des Vermögens, der Partei, der Weltanschauung in gemeinsamem Dienste zusammenfinden können. Trotz aller Fortschritte der Technik, im besonderen der Transporttechnik, wird das Bedürfnis nach sachgemäßer erster Nothilfe im Sinne der Sanitäts-

kolonne nie verschwinden und so ist zu hoffen, daß von den Männern, die den Gedanken des Dienstes am Nebenmenschen hochhalten, allmählich immer mehr auch aus bisher fernstehenden Kreisen den Weg zur Sanitätskolonne finden.

Aus Stadt und Land

Calw, den 21. Juli 1927

Generalversammlung der „Concordia Calw“.

Am letzten Samstag hielt der Gesangsverein „Concordia“ seine ordentliche Generalversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßte folgende Punkte: Jahresbericht, Kassenbericht, Neuwahlen, Jahresprogramm und Verschiedenes. Vorstand Dalkolmo begrüßte, nachdem die Sänger einen Chor zum Vortrag gebracht hatten, die Versammlung und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Arbeit der Generalversammlung eine erprießliche sein möge, und die Mitglieder der „Concordia“ die Treue halten möchten. Er erinnerte dabei an das Schöffelwort: „Jeder stehe, wo er gewachsen!“ Den Jahresbericht gab Schriftführer Heilemann. Aus ihm war zu entnehmen, daß das Jahr 1926-27 etwas ruhiger war. Die Hauptgeschäfte konnten in fünf Ausschüßsitzungen erledigt werden. Es fanden ein Ausflug nach Pforzheim, eine Herbstfeier, Weihnachtsfeier, ein Maskenball, Familienabend und ein Malausflug statt. Außerdem beteiligte sich der Verein an einer Fahnenweihe des Brudervereins Ditzingen und an zwei Werbeveranstaltungen in hiesiger Stadt. Ständchen wurden mehrere gesungen. Neben 11 neuen Chören wurden immer wieder alte, bewährte Lieder durchgesungen. Der Mitgliederstand hat um 19 aufgenommen, jedoch ist die Sängerzahl um 6 zurückgegangen. Letzteres ist wohl auf die große Arbeitslosigkeit und die Verbetrommel anderer Vereine zurückzuführen. Der seit 9. Februar neu eingeführte Gemischte Chor soll nun ständig beibehalten werden. Einen Bericht über seine Tätigkeit kann man noch nicht geben, da erit noch mehr Notenmaterial angeschafft werden muß. — Der Kassenbericht wurde durch Kassier Fischer vorgelesen. Aus ihm war zu entnehmen, daß den 288 M Einnahmen 2018 M Ausgaben gegenüberstehen. Der dritte Punkt, Neuwahlen, ging verhältnismäßig schnell vonstatten. Vorstand Dalkolmo, Sängervorstand Hayd, Kassier Fischer und Schriftführer Heilemann wurden einstimmig wiedergewählt. Auch die anderen Funktionäre blieben durch Wiederwahl im Amte. Der Ausschüß erfuhr eine Veränderung und zeigt nun folgende Besetzung: Gg. Kirchner, Knörzer, Reintzler, Stör, Vöber und Kermann aktiv, Halb, Widmann, Emil Kirchner und Fr. Stolz passiv, Zwergler und M. Hennesfahrth Ersatzleute. Das Jahresprogramm für 1927-28 wurde, wie vom Ausschüß vorgeschlagen, angenommen. Aus ihm ist zu entnehmen, daß sich der Verein am 7. August am Bezirksfängerefest in Zuffenhausen beteiligt und am Vertungsfest teilnimmt. Unter Punkt Verschiedenes wurden noch einige interne Vereinsangelegenheiten erledigt und die Notenbeschaffung besprochen. Mit Eintritt der Polizeistunde schloß der Vorstand die Versammlung und ermahnte die Mitglieder nochmals, dem Verein die Treue zu wahren und das Wohl der „Concordia“ in erster Linie im Auge zu behalten.

Die Bienenzucht.

Schlimm sieht es heuer auf den Bienenständen aus. Die andauernde, naßkalte Witterung hat den Bienen schwer zugeföhrt. Der Flug wurde fast ganz eingestellt, das Honigen der Pflanzen hörte auf, der Regen wusch alles ab, nirgends fanden die Bienen die ihnen zuzugende Nahrung. Die Folge war, daß der ohnedies sehr kleine Honigvorrat vollständig aufgezehrt wurde und die Bienen nun vor dem Nichts standen. In den Kästen trifft man kaum einen Tropfen Honig an. Mitten im Juli müssen die Bienen vielmehr gefüttert werden, daß sie nicht Hungers sterben. Manche Völker sind schon wegen Nahrungsmangel stark dezimiert worden. Die Schleudern sind in diesem Jahr noch nicht in Bewegung gesetzt worden und es herrscht wohl auch keine Aussicht mehr, da es sehr zweifelhaft ist, ob der Wald in diesem Jahre noch zum Honigen kommt. Ein solch schlechtes Honigjahr haben die Bienenzüchter seit Jahrzehnten nicht erlebt. Der Jammer wird erst im Herbst groß werden, wenn es an die Einwinterung der Bienen geht und absolut kein Wintervorrat vorhanden ist. Schon jahrelang haben die Bienenzüchter keinen steinerfreien Zucker mehr zugewiesen erhalten. Wenn dies auch heuer wieder der Fall sein wird und der Wirtschaftsmiester sich gar nicht erweichen läßt, geht die Bienenzucht einer schweren Katastrophe entgegen.

Wetter für Freitag und Samstag.

Der Hochdruck ragt noch von Norden bis nach Süddeutschland vor. Im Westen und Osten sind Depressionen. Für Freitag und Samstag ist immer noch mehrfach heiteres, aber zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

SCB. Pforzheim, 20. Juli. Gestern wollte Malermeister Seiter von Pforzheim mit seiner Frau auf dem Motorrad in die Wirtschaft zur „Bergschmiede“ im Holzbadthal, zwischen Langenals und Marzell, einfahren. Im gleichen Augenblick fuhr ein Auto heraus und warf die Benannten vom Rad. Seiter erlitt einen Beinbruch, seine Frau eine Fleischwunde am Knie. Beide kamen ins Krankenhaus nach Pforzheim.

SCB. Birkensfeld, N. Neuenbürg, 20. Juli. Der Schwiegersohn von Albert Denzinger, Christian Gaus von Enzklösterle, hier verheiratet, ist, wie schon kurz berichtet, Montag vormittag im Steinbruch der Firma Gebr. Denzinger schwer verunglückt. Ein Sprengschuß ging nicht los. Gaus wollte nach der Ursache sehen, in demselben Augenblick explodierte die Ladung, Gaus wurde hoch in die Luft geschleudert

und stürzte in den Steinbruch. Die in der Nähe weitenden Arbeiter Roth und Karl Kraft wurden durch den Luftdruck auf die Seite geschleudert, aber nur leicht verletzt, während Gaus nach Ausdruck der Aerzte schwer verletzt ist und an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Er wollte im September nach Amerika, wohin seine Frau vor einiger Zeit bereits voraus ist, um sich eine neue Existenz zu gründen.

SCB. Entingen, N. Horb, 20. Juli. Als ein Sohn des Kaiserwirts von Göttingen auf der Straße nach Wilsdingen mit seinem Fahrrad fuhr, kam von hinten her ein hupendes Auto angefahren. Der Radfahrer sah rückwärts und überfuhr in diesem Moment ein Kind des Gemeinderats Zweig von hier. Das Kind trug schwere Kopfverletzungen davon und wurde sofort in ärztliche Behandlung gegeben.

SCB. Tübingen, 20. Juli. Anlässlich des Jubiläums der Universität wird auch der neue Sportplatz der Universität am Ende der Lindenallee eingeweiht. Er umfaßt ein Hauptspielfeld als Mittelpunkt mit 70 mal 100 Meter, ein Faustballfeld mit 70 mal 20 Meter, eine Strunggrube mit 8 mal 8 Meter, zwei Hochsprunggruben mit je 3 mal 4 Meter, sowie eine Stofgarube. Die Laufbahn ist 400 Meter lang. Bel dem Sportplatz ist auch eine Tribüne, die in zwei Teile zerfällt; die eine ist für Zuschauer bestimmt, die andere enthält Räume für den Leistungs- und Sportbetrieb. Sie ist 50 Meter lang. Insgesamt sind 1000 Sitzplätze vorhanden.

SCB. Stuttgart, 20. Juli. Die Kommunistische Partei hatte die Sozialdemokratische Partei, den Sozialdemokratischen Verein Groß-Stuttgart und den Ortsausschüß Stuttgart des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes aufgefordert, einen Aufruf zu erlassen, in dem zur Arbeitsruhe heute nachmittag von 2 Uhr bis 2.15 Uhr zum Zeichen des Gedächtnisses der Wiener Arbeiter, die in den Kämpfen der letzten Woche gefallen sind und heute beerdigt werden, aufgefordert. Wie die „Südd. Arbeiterzeitung“ mitteilt, hat sie von allen diesen Organisationen ablehnende Antworten erhalten.

SCB. Freudenstadt, 20. Juli. Der Voranschlag der Stadtgemeinde für 1927 schließt in den Ausgaben mit 1 574 981 M, in den Einnahmen mit 989 801 M ab, sodaß ein Abmangel von 585 180 M verbleibt. Der Gemeinderat beschloß mit 15 gegen 4 Stimmen die Genehmigung des Voranschlags, sowie eine Umlage von 20 Prozent, die 308 826 M ergibt. Dazu kommt noch ein Baudarlehen der Wohnungskreditanstalt mit 28 000 M. Infolgedessen bleiben ungedeckt 248 354 M. Sie sollen durch einen nachzusuchenden Staatsbeitrag aus dem Ausgleichsstock und durch Schuldaufnahme gedeckt werden. Um einen höheren Beitrag aus dem Ausgleichsstock zu erhalten, wurde auch die Aufhebung des Bürgerneuzugs beschlossen.

SCB. Freudenstadt, 20. Juli. Vorgestern abend ereignete sich auf der Straße zwischen Oberehlenbogen-Lohsburg schon wieder ein verhängnisvoller Autounfall. Ein mit 5 Personen besetztes, einem Solinger Fabrikanten gehöriges Auto, an dessen Steuer der Besitzer saß, stürzte beim Nehmen einer scharfen Kurve den steilen Abhang hinunter, überschlug sich mehrmals und blieb mit den Rädern nach oben in der Kinzig liegen. Die Insassen erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Unter ihnen befindet sich Ernst Luz, Hotelier zur Waldlust. Besonders schwer ist ein Kinderfräulein verletzt. Vorüberfahrende Autos verbrachten die Verunglückten, die längere Zeit in der Kinzig lagen, ins Bezirkskrankenhaus Freudenstadt.

SCB. Aulendorf, 20. Juli. Vorgestern vormittag kurz nach halb 11 Uhr überfuhr der von Ulm kommende D-Zug Nr. 15 das zweieinhalbjährige Söhnchen des Lokomotivheizers Gähner beim Bahnwartshaus zwischen Schuffenried und Aulendorf. Das Kind spielte am Bahndamm in der Nähe der elterlichen Wohnung mit noch zwei Kindern im Alter von ca. 8 Jahren. Beim Herannahen des Schnellzuges lief es auf das Bahngleis und wurde von dem heranbrausenden Zug erfasst und getötet. Der Zug hielt sofort an, aber das gräßliche Unglück war schon geschehen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden.	168,56
100 franz. Franken	16,48
100 schweiz. Franken	81,01

Börsenbericht.

SCB. Stuttgart, 20. Juli. An der Börse gab es auch heute Kurseinbußen, vereinzelt im Einheitsmarkt Kursbesserungen.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 20. Juli.

Weizen märk. 292,50; Roggen märk. 250-252, Gerste neue 193-199; Hafer märk. 255-262; Mais loco 187-188; Weizenmehl 35,75-37,75; Roggenmehl 33,50-35,50; Weizenkleie 13,50; Roggenkleie 15; Raps 305-315; Viktoriaerbsen 44-58; Fl. Speiseerbsen 28-32; Peluskerbsen 21-22,50; Futtererbsen 22-23; Ackerbohnen 22-23; Wicken 22-24,50; Lupinen blau 14,75-15,75; gelbe 15,75-17,75; Rapskuchen 14,80-15; Leinkuchen 20,40-20,80; Trockenschrot 12,50-13; Soyaschrot 18 bis 19,20; Kartoffelflocken 34,95-35,25; Tendenz: fester.

Viehpreise.

Ellwangen: 1 Schlachtfarren 385-475, 1 Paar Ochsen 980 bis 1580, 1 Paar Stiere 365-745, 1 Rind 305-332, 1 Paar Rinder 690, ein fettes schönes Rind 620, fette Kühe 45 M pro Zentner, Kälber 72-78 M pro Ztr., Kühe mit Kalb und in Milch 400-600 M. — Raupheim: Kälber und Böckchen 192 bis 360, Kalbeln 500-520, Kühe 520 M. — Pfullendorf: Ochsen 500-750, Kühe 300-600, Kalbinnen 480-650, Rinder 250-460, Farren 400-610, Jungvieh 230-280 M das Stück.

Sport

Sportfest des Fußball-Club Unterreichenbach.

Der 1. FC. U. hielt am letzten Sonntag ein groß angelegtes Sportfest ab. Sein Sportplatz ist mit bedeutenden Kosten vergrößert worden. Er dürfte zwar noch größere Ausmaße haben, doch entspricht er jetzt wenigstens einigermaßen den sportlichen Anforderungen. Die Nennungen waren außerordentlich zahlreich und es waren bekannte Namen von gutem Klang darunter. Man hörte auch vielfach die Aeußerung, daß die Sportler gern nach Unterreichenbach kommen. Als Vorfeier wurde am Samstag abend ein Freundschaftsspiel zwischen einem Pforzheimer Verein und den Unterreichenbachern ausgetragen. Dann gabs noch einen interessanten

Vogelkampf zu sehen; dazu Lagerfeuer und Leuchtflugeln. Und als Rahmen ringsherum den herrlichen, schweigenden Bergwald. Am Sonntag gegen 10 Uhr begannen die Wettkämpfe, bestehend in 50-Mtr.-Lauf und 1000-Mtr.-Lauf für Junioren, offene Wettkämpfe: 75-, 400-, 800- und 3000-Mtr.-Lauf, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen, Diskuswerfen und 400- und 800-Mtr.-Staffellauf. Trotz des gegen halb 12 Uhr einsetzenden Regens führten die Kampfrichter die Vorkämpfe durch. Am Nachmittag begannen dann die Endkämpfe, die am Schluß unter dem einsetzenden Gewitterregen sehr zu leiden hatten. Die Preisverteilung mußte im Löwen-saal vorgenommen werden. Das Kampfgericht, bestehend aus den Herren Kienzle, Bechtold, Wartemann, Buchmüller und Böckle hatte seine Arbeit soweit gefördert, daß nach einer

kurzen Ansprache des Herrn Kienzle die hübschen Becher und Diplome rasch verteilt werden konnten. Bei den einzelnen Kämpfen wurden recht gute Resultate erzielt, z. B. im 50-Mtr.-Lauf 6,5 Sek., 75-Mtr.-Lauf 8,7 Sek., 800-Meter-Lauf 2 Min. 17,9 Sek., 3000-Mtr.-Lauf 10 Min. 28,6 Sek., Hochsprung 1,45 Mtr., Weitsprung 6,01 Mtr., Kugelstoßen 11,72 Meter, Speerwurf 41,14 Mtr., Diskuswerfen 30,32 Mtr. Die Namen der Preisträger können hier der großen Zahl wegen nicht aufgeführt werden. Zu bemerken ist, daß kein einziger Württemberger dabei ist. Man hat fast den Eindruck, als ob unsere babilischen Nachbarn die Leichtathletik eifriger pflegen als wir. Vielleicht liegt es auch daran, daß für unser Grenz-dorf die Teilnahme aus der engeren Heimat ziemlich gering war.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Unterreichenbach.

Am nächsten Montag, den 25. Juli dieses Jahres findet hier

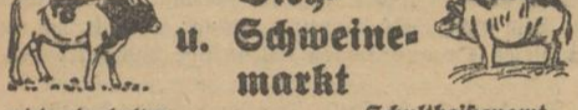


Vieh- und Schweinemarkt

statt, wozu einladet
Den 20. Juli 1927. Gemeinderat.

Wildlingen.

Der am Montag, den 25. Juli — Jakobifester- tag — fällige



Vieh- u. Schweinemarkt

wird abgehalten. Schultheißenamt.

Öffentl. Versammlung

Am Freitag, den 22. Juli abends 8 Uhr spricht im Saale des G. Weiß

in Calw
Herr Professor Bauer Nagold

über das Thema
„Der Endkampf um eine gerechte Aufwertung“

sowie über
Sparhaffenaufwertung und die neue Aufwertungs-novelle

Sparer, Rentner und Gläubiger, sowie alle Kreise der Bevölkerung sind dringend eingeladen.
Eintritt frei.

Professor Bauer ist durch seine unermüdete und energische Arbeit zu Gunsten der inflationsgeschädigten Sparer, Gläubiger und Rentner sowie durch seinen Kampf um eine gerechtere Gestaltung der Wirtschaftspolitik im Sinne eines gerechten Ausgleichs und eines wirksamen Schutzes der wirtschaftlich Schwachen in Mittelstand und Arbeiter- und Angestelltenschaft in Württemberg und über die Grenzen unseres Landes hinaus wohl bekannt. Er wird berichten über die Verhandlungen des Rechtsausschusses des Reichstags und des Plenums, die zu einer Abänderung der Aufwertungs-gesetze in der Aufwertungs-novelle vom 1. Juli geführt haben. Er wird ganz besonders auch eingehen auf praktische Einzelfragen der Aufwertung, wie die Aufwertung der Sparkassenguthaben und der Kreditsanleihen und wird die große grundsätzliche Bedeutung der Aufwertungsfrage ins richtige Licht stellen. Weiter wird er die Aufgaben und Ziele des Sparerbundes klarlegen und nachweisen, daß die vom Sparerbund erstrebte Lösung der Aufwertungsfrage für Staat und Wirtschaft nicht nur durchaus tragbar, sondern geradezu notwendig ist. Der Redner wird sich in seinem Vortrag nicht nur auf die Aufwertungsfrage beschränken, sondern die Zusammenhänge zwischen dieser Frage und den Fragen unserer Wirtschaftspolitik und unserem politischen System beleuchten und im Zusammenhang mit den Aufgaben u. Zielen der Volksrechtspartei die großen Probleme der Erneuerung unseres politischen Lebens besprechen und Wege zur Lösung weisen. Der Vortrag wird deshalb nicht nur für alle inflationsgeschädigten Sparer, Rentner u. Gläubiger von größtem Interesse sein, sondern auch allen denjenigen Anregung geben, welche sich um eine Besserung unserer wirtschaftlichen und staatlichen Verhältnisse bemühen.

Günstig für Gastwirte, Weinhandel und Private.

Wegen Aufgabe des Weinhandels verkaufe ich sofort mein gesamtes Lager in

Weinfässer

in rund u. oval in Größ. bis zu 1870 Ltr., darunter ein neues rund. mit ca. 500 Ltr., ebenso 2 sehr gut erh. Transportfässer ca. 600 Ltr., eine Kolben-Weinpumpe mit Bottich, ca. 14 m Gummiweinschlauch, kupf. Weinziehler mit Klappe, ein Schlauchhahn etc.
Bei briefl. Anfr. ist Rückporto beizufügen.
Friedrich Proß, Fernsprecher 3, Wildberg

Bezirksverein vom Roten Kreuz Calw Freiw. Sanitätskolonne Nr. 30 Calw.

Der Rote Kreuz-Tag und die Besichtigung der Kolonne ist vorüber! Es drängt uns nun, allen denen, die zum Gelingen beigetragen haben

herzlichst zu danken!

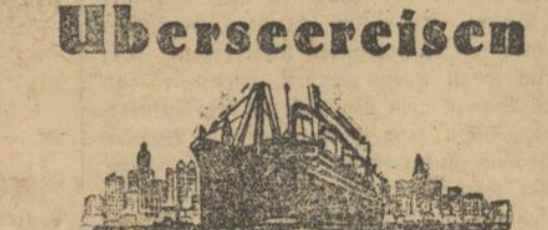
Vor allem danken wir den Herren Gärtnereibesitzern von Calw für die unentgeltliche Abgabe der Blumen, wie auch besonders unj. Ehrenmitglied Herrn Pfizenmaier, welcher die Arrangierung des Blumentages eingeleitet. Den eifrigen Sammlerinnen für ihre Mühewaltung, aber auch vor allem den gütigen Spendern aus allen Kreisen der Bevölkerung, sowie dem Gesangsverein „Liederkranz“ unter Leitung von Herrn Oberlehrer Grab für seine Darbietungen und dem Trommler- und Pfeiferkorps des Mil. u. Vet.-Verelns sei herzl. Dank gesagt. Wir danken Herrn Turmhühnenfabrikant H. Perrot für die freundliche Zurverfügungstellung seines Fabrikbetriebes als Liebungsbetrieb, der verehrlichen Stadtverwaltung und dem Gemeinderat für die stetige Förderung unserer Sache sowie für die Ueberlassung der Turnhalle und des Lokals in der „Kanne“, in der Hoffnung bald ein anderes zu bekommen. Die Beteiligung einer Anzahl geladener Gäste und die große Teilnahme der Einwohner-schaft aus Stadt und Bezirk, die ihr Interesse bekundeten, zeigten uns die Beachtung, die der Kolonne entgegengebracht wird. Besonders aber sei der Leitung der Freiwilligen Feuerwehr und der Weckerlinie für ihre Mitwirkung und Ergänzung unserer Veranstaltung gedankt, möge dieser Anlaß dazu beitragen, daß Feuerwehr und Sanitätskolonne fürderhin stets zusammenarbeiten. Der Besagung der Häuser sei ebenfalls dankend gedacht, wie überhaupt nochmals allen denen, die das Rote Kreuz und die Sanitätskolonne jederzeit unterstützt und gefördert haben, herzlichst gedankt sei. Der Leitern der Freiw. Sanitäts-Kolonne Calw aber sei nach wie vor:

„Jederzeit hilfsbereit!“

Omnibus-Fahrt ins Wildbad

am Sonntag, den 24. Juli
Abfahrt 1 Uhr Café Wurster. Rückkehr 7 Uhr. Anmeldungen erbeten an
Autozentrale Wurster
Fernsprecher 206.

Überseereisen



Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

Hamburg-Amerika Linie

HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25 und die Vertretungen an allen größeren Plätzen der Welt und Auslande
Vertreter:
Paul Olpp, Buchhandlung
Marktplatz und Panoramastraße, Tel. 99



Heute Abend 8 1/2 Uhr
Fahrrad-Verammlung
im Lokal betr. Altburg und Saalport.
Der Vorstand.

Stachelbeeren

5 Pfund 1 Mark
H. Röhm Markt-platz

Jeden Freitag und Dienstag von 10-12 Uhr werden

Mudelböden

abgegeben das Pfd. zu 65 ¢
Hermann Schnitzle.

3-4-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör auf 1. Okt. oder früher zu mieten gesucht
Angebote unter A. 3. 167 an die Gesch.-Stelle ds. Bl.

Holzhitte

sowie ein gutes Fenster mit Verkleidung 85/130 cm und einen

Schrankkasten

55/120 cm zu verkaufen.
Carl Schleich, sen beim Georgendamm.

Legehühner

1927er Frühbrut
Landschlag liefert preiswert.
Julius Mohr, Alm a. D.

Ruffenpferde

Braunfäulen.
Joh. Kling Calwerhof.

Erteile einigen begabten Burschen im Alter v. 12-13 Jahren unentgeltl.

Musik-Unterricht

zwecks Verwend. b. d. Stadtkapelle
Musikdirektor Frank

Turnverein Calw.

Die Muster-Turnschule der Turngemeinde Würzburg

unter Leitung von Lehrer Reil beabsichtigt, anlässlich einer Turnfahrt am kommenden

Donnerstag, d. 21. ds. Mt., abends 8 Uhr im Gasthof zum Badischen Hof hier

ein Muster-Turnen

zu veranstalten, wozu die Mitglieder unseres Vereines und Freunde der deutschen Turnsache zu recht zahlreichem Besuche eingeladen werden.
Eintritt 50 Pfg. Der Turnrat.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Montag, den 25. Juli stattfindenden

kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen.
Johannes Hefelschwerdt, Emberg,
Sofie Schnaible, Breitenberg.

Kirchgang 1 Uhr in Breitenberg.

Stammheim.

Evangelisations-Vorträge

von Pfarrer Professor Rothweiler finden bis Sonntag abend im Zelt der Anstalt statt, je abends 8 1/2 Uhr. Die Themata sind:

Für Donnerstag: Früher Glaube (besonders für die Jugend)

Freitag: Widerstreit des Guten und Bösen in uns

Samstag: Unsere Anfechtungen

Sonntag: Wie können wir vollkommen werden.

Zu diesen Vorträgen ist jedermann von hier und auswärts herzlich eingeladen.
Namens des Kirchengemeinderats: Pfarrer Lempp.

Fahrgelegenheit ab Calw „Abler“ 8 Uhr.

Altburg, den 20. Juli 1927.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Heimgang unseres lieben Gatten und Vaters

Gottlieb Fenerbacher

insbesondere dem Herrn Pfarrer Diefer für seine trostreichen Worte, dem Herrn Hauptlehrer Schnaitmann und dem Sängerkorps für ihren erhebenden Gesang, dem Herrn Schultheiß Walz für seinen ehrenden Nachruf, den Herren Ehrenträgern für ihren letzten Liebesdienst, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Die Gattin Barbara Fenerbacher.